III BBS1 Stiftung



Von Senioren für Senioren

Schwungvoll ins neue Jahr — Neujahrsempfang und Faschingsfeiern in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg





Inhaltsverzeichnis

NEUES AUS DER STIFTUNG Beschwingter Jahresauftakt 2018	8 9
JAHRESZEITLICHES Tanz in allen Sälen	12
RÜCKBLICKE Neues Jahr, neues Glück Wärmendes und Stärkendes zur kalten Jahreszeit	_
EHRENAMT IN DER STIFTUNG "Noch einmal möchte ich so gerne…" Ausflug in die Schönhauser Allee Arcaden "Es ist so einfach! Eigentlich kann das jeder" Wer strickt oder häkelt gern?	16 18
AUS DER REDAKTION Erinnerungen an das Pflichtjahr Des Rätsels Lösung	
VORGESTELLT 10 Fragen an Silvia Kuhr	23 . 24
AUS DEM LEBEN DER STIFTUNG Einladung zum Tanztee Beliebter Treffpunkt hat sich rumgesprochen Veranstaltungshinweise Winterrätsel	. 28 30 31
Gurkenschmaus	33 34 35 36
DANKSAGUNGEN UND NACHRUFE Ein Nachruf	
Impressum	30



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das neue Jahr eilt mit schnellen Schritten voran und die ersten Wochen sind wie im Flug vergangen. Eben war da der Neujahrsempfang mit vielen Gästen, netten Gesprächen und beschwingter Musik. Schon klopfte König Karneval an die Tür und forderte seinen Tribut bei ausgelassenen Faschingsfeiern. Einige Impressionen davon

finden Sie in diesem Heft. Kaum ist die Fastenzeit angebrochen, werden wir bald den Frühling festlich begrüßen und die Häuser österlich schmücken.

Trotz der ständigen Wechsel freue ich mich auf das neue Arbeitsjahr. Der irische Schriftsteller Oscar Wilde wusste bereits: "Nichts zu tun ist die allerschwierigste Beschäftigung."

Wenn jeder Tag wieder neue Anforderungen an uns stellt, wird das Schwierige darin bestehen, die richtige Balance zwischen Arbeit und Erholung zu finden.

© Alexander Raths Fotolia



In den Medien wurde der "Zirkeltag" aus der Taufe gehoben, der Tag, an dem die Berliner Mauer schon genau so lange gefallen war, wie sie seit ihrer Errichtung gestanden hatte – eine deutsche Zeitwende. Bald steht uns die nächste Zeitenwende bevor: die Umstellung auf die Sommerzeit. Ende März wird die Uhr um eine

Stunde vorgestellt. Das läuft schon so seit "x Jahren", doch immer noch soll es Menschen geben, die mitten in der Nacht aufstehen und ihre Uhren von Hand vorstellen, um morgens pünktlich aus den Federn zu kommen. Vielleicht wird es die letzte "Sommerzeit" sein, denn das Europaparlament hat eine Prüfung angeregt.

Ein japanische Sprichwort sagt: "Hebt man den Blick, so sieht man keine Grenzen." In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen wunderbaren Frühling mit Blumenduft und Vogelgezwitscher in unseren Parkanlagen und mit vielen sonnigen Tagen. Alles Gute für Sie und ein friedliches 2018 für alle Menschen.

IHR WILFRIED BREXEL

Diff: 1 pul

Vorstandsvorsitzender



Neues aus der Stiftung



Das Quartett "Jazzable" sorgte für einen musikalisch beschwingten Jahresauftakt

Beschwingter Jahresauftakt 2018

NEUJAHRSEMPFANG DER SENIORENSTIFTUNG

m das Jahr 2018 festlich einzuleiten, hatte die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg am 10. Januar zum Neujahrsempfang in den Saal der Stavangerstraße 26 eingeladen. Die Pflegeeinrichtung unweit vom U-Bahnhof Vinetastraße war in den Jahren 2003 und 2004 unter der Leitung des Architekten Eckhard Feddersen umfassend

saniert und modernisiert worden. Im vergangenen Jahr war es um einen Anbau mit zwölf Seniorenwohnungen erweitert worden.

Der Vorstandsvorsitzende Wilfried Brexel begrüßte bei seiner Ansprache alle anwesenden Gäste aus Bundes-, Landes- und Bezirkspolitik, Freunde und Partner der Stiftung sowie Seniorinnen,



Der Vorstandsvorsitzende Wilfried Brexel begrüßt die Gäste



Pfarrer Pflug beim Segensspruch



Die Kuratoriumsvorsitzende und Sozialstadträtin Rona Tietje dankt für das Engagement



Neues aus der Stiftung



Ein Bild überreicht Margit Hankewitz, Präsidentin des Sozialwerks Berlin



Einrichtungsleiterin Sandra Warnke nimmt es dankbar an



Dank an Anet Raatz, die neue Integrationsbeauftragte der Stiftung

Senioren und Mitarbeitende. Dann sprach er den zunehmenden Mangel an qualifizierten Fachkräften im Pflegebereich an. "Im letzten Jahr ist eine Pflegereform in Kraft getreten", sagte er, "deren mittel- und langfristige Wirkungen bislang ungewiss sind." Alle Träger von Pflegeeinrichtungen spüren die Folgen des demografischen Wandels. Pflegebedürftige Bewohner müssen an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr versorgt werden. Schichtdienste sind unvermeidbar und familienfreundliche Arbeitszeiten nicht immer möglich. "Der Arbeitsmarkt für Pflegekräfte ist leer gefegt und eine

Verringerung der Belastungsfaktoren kann nur über wesentliche Verbesserungen der Personalschlüssel erreicht werden. Hier kann und muss die Politik aktiv werden."

Traditionell wurde dann den bereits erfahrenen und den neuen Seniorenbeiratsmitgliedern für ihre Arbeit gedankt. Langjährige und in besonderer Weise engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Leitungskräfte, die neu Verantwortung übernommen hatten, erhielten öffentliche Anerkennung.

Die Problematik des Fachkräftemangels in der Pflege griff auch Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau bei ihrem



Cansel Kiziltepe, MdB (l.) und Vorstandsmitglied Lioba Zürn-Kasztantowicz



Geschäftsbereichsleiterin Marion Mehnert und Altenpfleger Marcel Furchert







Großartig dekoriert wartete der Festsaal auf die Gäste

Grußwort auf und sagte ein verstärktes Engagement ihrer Fraktion zu. Sie dankte allen haupt- und ehrenamtlich Tätigen für ihren wichtigen Beitrag zum sozialen Miteinander. Darüber machte sie deutlich, dass der Deutsche Bundestag arbeitsfähig sei und tätig werde – auch wenn es noch keine neue Bundesregierung gebe. Rona Tietje, Sozialstadträtin und Kuratoriumsvorsitzende, dankte ebenfalls allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und wünschte gutes Gelingen für die Vorhaben im neuen Jahr. Danach überbrachte Margit Hankewitz, Vorsitzende des Sozialwerks Berlin e.V., ihre Grüße und übergab ein neues Bild als Wandschmuck für die Stiftung. Mit



Cansel Kiziltepe, MdB, und der Berliner Abgeordnete Tino Schopf

einem abschließenden Segensspruch von Pfarrer i.R. Michael Pflug endete der Reigen der Ansprachen. "Was wird das neue Jahr bringen?" fragte der Vorstandsvorsitzende Wilfried Brexel zum Schluss.

"Die Zukunft ist nicht vorhersehbar. Aber es gibt keine bessere Vorbereitung darauf, als die Gegenwart richtig zu nutzen." Das war der angemessene Zeitpunkt, das Glas zu erheben und auf das neue Jahr anzustoßen. Damit war auch das phantasievoll angerichtete Büfett eröffnet. Bei musikalischer Begleitung durch das Quartett "Jazzable" und mit angeregten Gesprächen wurde das Jahr beschwingt eingeleitet.



Horst Kolbe, Vorsitzender des Bewohnerbeirats Gürtelstraße 32



Später übernahmen die ROTEN NASEN die "Schirmherrschaft" über die gelungene Veranstaltung



Neues aus der Stiftung



Dank an Wohnbereichsleiterin Simone Demukaj...



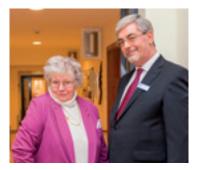
...und an Eva Bendig, Stellv. Wohnbereichsleitung



Ehrung für erfolgreiche Läufer



Sängerin Dagmar Frederic und Ehemann Klaus Lenk



Die ehemalige Patientenfürsprecherin Wally Lipke



Dank an Marion Mehnert und Dietmar Führer



Blumen für Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau



Die Berliner Stadtälteste Edith Udhardt

FEU Neues aus der Stiftung











Was lange währt, wird gut

Bibliothekseröffnung in der Stavangerstrasse 26

A m Mittwoch, dem 17. Januar 2018, war es endlich soweit: In der 1. Etage unseres Hauses wurde eine "kleine" Bibliothek mit rund 1.500 Büchern feierlich mit Sekt, Luftballons und einer kleinen Ansprache von Frau Sigrid Neumann (Verwaltungsmitarbeiterin) und mir, Margot Henneberg (Mieterin im Service Wohnen), eröffnet. Zur Feierstunde hatten sich leseinteressierte Bewohner im praktisch und liebevoll eingerichteten Raum, der die Bibliothek nun zukünftig beher-

Sigrid Neumann und Margot Henneberg eröffneten mit einer kleinen Ansprache die Bibliothek

bergt, eingefunden und verschafften sich einen ersten Überblick über ihren Bestand. Hierzu zählen Werke so bekannter Schriftsteller wie Johann Wolfgang von Goethe, Heinrich Heine, Lew Tolstoi, Gottfried Keller, Anna Seghers, Christa Wolf. Eva und Erwin Strittmatter, Isabell Allende und Nora Roberts. Man findet hier für sich unter anderem umfangreiche Nachschlagewerke, Biografien prominenter Persönlichkeiten, historische Romane, regional bezogene Literatur über Berlin, Brandenburg und ganz Deutschland, eine große Krimiauswahl und Werke der spitzen Feder von Humor und Satire zum Schmökern. Alle Bücher dieser Bibliothek wurden von Bewohnern, Angehörigen oder Mitarbeitern gespendet. Besonders erwähnen möchte ich die großzügige Spende von 400 Büchern, die Herr Dieter Baer vom Wohnbe-

reich 5 geleistet hat. Als er im vergan-



Neues aus der Stiftung



genen Jahr in dieses Haus zog, suchte er nach einer neuen "Heimat" und nach Lesern für seine große Büchersammlung. Hier hat er sie nun glücklicherweise gefunden.

Der Wunsch, eine kleine Bibliothek in der Stavangerstraße 26 zu bekommen, bestand schon sehr lange. Im vorigen Jahr bin ich ins neue ServiceWohnen der Stavangerstraße 26 gezogen. Als ich mich mit der Einrichtungsleiterin Frau Sandra Warnke unterhielt, erzählte ich, dass ich schon immer sehr gern gelesen habe und Bücher aller Art liebe. Daraufhin fragte sie mich, ob ich mir vorstellen könne, ehrenamtlich eine Bibliothek im Haus mit aufzubauen und zu betreuen. Ich brauchte nicht

lange zu überlegen und sagte zu.

Nachdem ich nun in alle Regale die umfangreichen Bücherspenden thematisch einsortiert hatte, was bei der großen Bücher- und Autorenanzahl nicht von heute auf morgen erledigt war, freue ich mich, dass die Bibliothek endlich regelmäßig ihre Tür für Sie, liebe Bewohner, Angehörige und auch Mitarbeiter, öffnen kann. Sie finden mich ab sofort montags von 10.30 bis 13.00 Uhr und freitags von 15.00 bis 17.00 Uhr als Ansprechpartnerin für die Bücherausleihe im Bibliotheksraum 1.13 (gleich neben der Bunten Stube).

MARGOT HENNEBERG, MIETERIN IM SERVICEWOHNEN STAVANGERSTR. 26

Belastung in der Pflege reduzieren

"Kinästhetik" wird im Rahmen der Ausbildung zur Altenpflegefachkraft als Fach angeboten. Sie befasst sich mit der Wahrnehmung der eigenen Bewegung, um erhöhte Achtsamkeit für die Bewegungsqualitäten bei körperlichen Aktivitäten zu fördern. Ihre Anwendung hilft sowohl den Pflegenden, als auch den Bewohnern, alltägliche Verrichtungen effektiver zu gestalten und dadurch die



Khanh Ly Mai (gelbe Stickjacke) mit den Teilnehmer*innen des Kinästhetik-Kurses sowie Herr Baumann (Qualitätsbeauftragter, links) und Herrn Wernecke (Einrichtungsleiter Haus 32 und 32a, rechts)

körperliche Belastung zu reduzieren. Um den Mitarbeitern der Stiftung die Kinästhetik näher zu bringen, damit sie stärker im Pflegealltag genutzt wird, hatte Khanh Ly Mai, Auszubildende in der Seniorenstiftung, am 12. Januar 2018 einen Kinästhetik-Fachtag organisiert. Neben dem Vortrag gab es zahlreiche praktische Übungen. Der Tag war eine gelungene Bereicherung für alle Beteiligten – und hat zudem Spaß gemacht.

Neues aus der Stiftung



Beim Besuch im Dezember 2017 (v.l.n.r.): Sou-Yen Kim (ROTE NASEN), die Clowns Flotte Lotte und Stefanello und Ellen Zimmermann (BKK VBU)

Gesundheit durch Wohlbefinden stärken

BKK VBU FÖRDERT ROTE-NASEN IN SENIORENEINRICHTUNGEN

m Februar 2003 wurde im Zuge der Wiedereröffnung der Gürtelstraße 32a auch ein Wohnbereich für Menschen mit Demenz eingerichtet. Im August 2009 kam in der Stavangerstraße 26 ein weiterer Wohnbereich hinzu. Hier finden Bewohnerinnen und Bewohnern mit Demenz qualifizierte Versorgung. Dazu gehören nicht nur umfangreichere Freizeitangebote, sondern auch hohe Anforderungen an die Güte der Betreuung. So wird jeder Bereich regelmäßig durch "Dementia Care Mapping" (DCM), ein wissenschaftlich erarbeitetes Verfahren, auf die Qualität der Pflege überprüft.

Seit 2004 kommen die Clowns der ROTEN NASEN in die Demenzbereiche der Stiftung. Sie bereichern mit ihrer Humortherapie den Alltag der dementen Bewohnerinnen und Bewohner – und darüber hinaus manches Fest im Verlauf des Jahres.

"Die Zusammenarbeit mit den ROTEN NASEN wurde von Mitarbeitern initiiert", erinnert sich Sigrun Sahmland, Pflegedienstleiterin der Gürtelstraße 32a. "Die Clowns haben keine Berührungsängste: sie setzen sich auf den Tisch, flirten, umarmen, fassen an und beziehen die Beteiligten spielerisch mit ein. Dabei werden emotionale Themen angesprochen: die Clowns wissen, wo sie bei Trauer oder Lethargie ansetzen müssen. Und sie beziehen die Mitarbeiter ein, so dass sie es fortführen können." "Die Entscheidung, das therapeutische Angebot der ROTEN NASEN



Neues aus der Stiftung

zu nutzen, war richtig", bestätigt Patricia Powierski, Pflegedienstleiterin in der Stavangerstraße 26. "Durch die Clown-Visite lässt sich Vereinsamung vorbeugen oder Depressionen entgegenwirken, damit sich ein kritischer Zustand nicht verschlechtert. dient auch der Vorbeugung von Krankenhaus-Aufenthalten. Durch Wohlbefinden wird motiviert, werden Beweglichkeit und Mobilität gefördert und erhalten - es tut sichtlich gut." Derzeit kommen die ROTEN NASEN alle 14 Tage im Wechsel in die Gürtelstraße 32a und in die Stavangerstraße 26. Die Bewohner mit Demenz erkennen die Clowns wieder und sind sichtlich erfreut. Vor der Clown-Visite findet eine Übergabe statt: die Pflegefachkräfte geben Auskunft über den Zustand von Bewohnern. Nach der Visite geben die ROTEN NASEN entsprechende Rückmeldungen. Darüber hinaus berichten sie jährlich über Arbeit in der Seniorenstiftung. Und es gibt sichtbare Veränderungen. Introvertierte Bewohnerinnen oder Bewohner werden lockerer, aufgeschlossener. Auch die Auswertung im Rahmen des Dementia Care Mappings lässt höheres Wohlbefinden erkennen. Gerade dieser Aspekt interessierte Ellen Zimmermann, Pressesprecherin der BKK-VBU. Im Dezember 2017 besuchte sie gemeinsam mit Sou-Yen Kim (Pressesprecherin der ROTEN NASEN) den Demenzbereich in der Gürtelstraße 32a. Die BKK VBU betreut als Kran-



Die Clowns der ROTEN NASEN im Einsatz

kenkasse rund eine halbe Million Versicherte und hat ihren Sitz in Berlin. "Im Rahmen des Präventionsgesetzes (PrävG), das 2015 erlassen wurde, hat die Pflegeversicherung einen erweiterten Auftrag erhalten", erklärt sie. "Dadurch können Menschen z. B. in stationären Pflegeeinrichtungen umgesundheitsfördernde fangreichere Angebote gemacht werden." Auf dieser Grundlage haben sich die Betriebskrankenkassen (BKK) entschlossen, das ROTE-NASEN-Projekt in Senioreneinrichtungen zu fördern. "Prävention in Pflegeheimen? - haben viele gefragt", fährt sie fort. "Aber hat Gesundheit im

Alter keinen Stellenwert? Was dazu beiträgt, das Wohlbefinden zu steigern, hilft auch unnötige Kosten durch Krankenhausaufenthalte zu vermeiden." Den Vertrag mit den ROTEN NASEN hat der BKK-

Dachverband abgeschlossen. In welcher Höhe die Projekte in den einzelnen Einrichtungen gefördert werden, hängt von den einzelnen Kassen ab. JL



Jahreszeitliches

Tanz in allen Sälen

KARNEVAL WIRD NICHT NUR AM RHEIN GEFEIERT

om 8. bis zum 13. Februar tobten die "tollen Tage" auch durch die Häuser der Seniorenstiftung. Wie in jedem Jahr hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Säle festlich geschmückt und sich zahlreiche Überraschungen einfallen lassen, um König Karneval auf geziemende Weise zu huldigen.

Fasching Stavangerstraße 26

Die Seniorinnen und Senioren in der Stavangerstraße 26 gaben den Auftakt: am 8. und 9. Februar wurde Fasching gefeiert und die schönsten Kostüme konnten bewundert werden.





















Jahreszeitliches

Fasching Gürtelstraße 32

Die Seniorinnen und Senioren in der Gürtelstraße 32 ließen bereits am 8. Februar die Korken knallen...















Jahreszeitliches

Fasching Gürtelstraße 32a und 33

Am 13. Februar tanzten die "Jecken" durch die Gürtelstraße 32a und auch im









in vergnügter Stimmung



Rückblicke

Neues Jahr, neues Glück

as alte Jahr hinter sich lassen und das Neue begrüßen – das taten wir am 31. Dezember 2017 mit unseren Bewohnern im Haus 32. Bei musikalischer Untermalung von Bernd Geue, der ein buntes Repertoire mitbrachte, saßen wir in gemütlicher Runde beisammen, es durfte auch getanzt werden. Wer sich traute wagte einen Blick in die Zukunft beim Bleigießen. Dabei erschienen die skurrilsten Gebilde, sagten aber im Allgemeinen immer etwas Positives aus. Wir hoffen für alle Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter, dass das neue Jahr angenehme Dinge für sie bereit hält und wir noch viele schöne Momente miteinander erleben dürfen. ΑK





Wärmendes und Stärkendes zur kalten Jahreszeit

Wer behauptet der Winter sei nur kalt und grau, der hat noch nicht das Licht und die Wärme eines gemütlichen Lagerfeuers erlebt. Wir nutzten an einem kalten, jedoch trockenen Novembertag die Gelegenheit, um unsere Bewohner zu einer gemeinsamen Runde ums Feuer einzuladen. Es gab Stockbrot, heißen Glühwein und Gespräche, die auch das Herz erwärmten. Sie sehen, auch die kalte Jahreszeit hält einiges an Schönem für uns bereit!





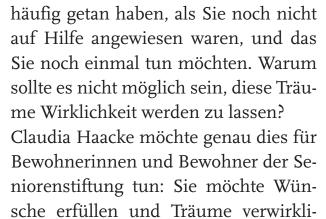


Ehrenamt in der Stiftung

"Noch einmal möchte ich so gerne..."

EHRENAMTLICHE MITARBEITER ERFÜLLEN WÜNSCHE FÜR BEWOHNER

Alex fahren, ins Theater gehen, meinen alten Kiez besuchen, zum Friedhof gehen. "Noch einmal"... immer wieder kommen Wünsche auf, die aus der Erinnerung geboren werden: Menschen, die Sie gern nochmals treffen möchten, Orte, die Sie gern noch einmal besuchen würden. Da gibt es etwas, das Sie



chen! Ehrenamtlich. Ein- bis zweimal

im Monat steht sie dafür zur Verfü-



Claudia Haacke erfüllt Wünsche von Bewohnerinnen und Bewohnern der Seniorenstiftung

gung und freut sich sehr, Ideen Wirklichkeit werden zu lassen. Gemeinsam wird dann geplant und geschaut, was wie umsetzbar und möglich ist.

Wenn Sie in einer unserer Einrichtungen leben und einen stillen Wunsch haben, wenden Sie sich einfach vertrauensvoll an mich. Gern stelle ich den Kontakt zur "Wunsch-Erfüllerin" Claudia Haacke her, führe

erste Gespräche und helfe bei der Organisation. Ebenso freuen wir uns über weitere Ehrenamtliche, die gern die Wünsche unserer Bewohner erfüllen möchten. Zeitlich flexibel und nicht regelmäßig gebunden, ist das eine Möglichkeit, sich sozial zu engagieren und dabei zeitlich unabhängig zu bleiben.

Kerstin Mildner, Ehrenamtskoordinatorin, Tel. 428447-1109 FET EHRENAMT@SENIORENSTIFTUNG.ORG.

DER ERSTE WUNSCH WURDE ERFÜLLT:

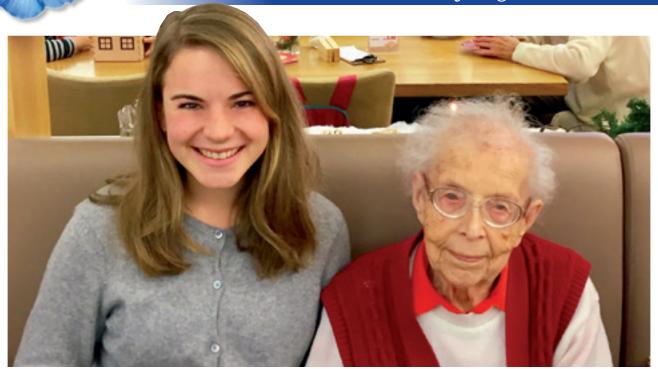
Ausflug in die Schönhauser Allee Arcaden

enn du einen Menschen glücklich machen willst, dann füge nichts seinen Reichtümern hinzu, sondern nimm ihm einige von seinen Wünschen", schrieb der griechische Philosoph Epikur ca. 300 Jahre vor Christus.

Im November 2017 hatte ich das Glück, dies für eine Bewohnerin der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg zu übernehmen: Einen Wunscherfüllen. Ich glaube fest daran, dass junge und alte Menschen wieder mehr zusammenfinden



Ehrenamt in der Stiftung



Frau Schönwald mit Lucille Thomanek in den Schönhauser Allee Arcaden

müssen. Und ich glaube fest daran, seine Überzeugungen auch zu leben.

Über die Ehrenamtskoordinatorin Frau Mildner habe ich von Frau Schönwalds Wunsch erfahren, noch einmal in die Schönhauser Allee Arcaden zu kommen und dort ihre alten Bekannten und Freundinnen wiederzutreffen. Die Arcaden, ein Ort, an dem sie viele Stunden verbracht hat, bevor Sie nicht mehr allein aus dem Haus gehen konnte. Sie sind für Frau Schönwald aber nicht nur ein Ort mit vielen schönen Erinnerungen, sondern noch immer ein beliebter Treffpunkt ihrer Freundinnen und Bekannten. Gemeinsam sind Frau Schönwald und ich in das Einkaufszentrum an der Schönhauser Allee gefahren und haben dort viele der alten Bekannten von Frau Schönwald getroffen. Zu sehen, wie sehr sich die anderen Damen gefreut haben, Frau Schönwald

wieder zu sehen, hat mich daran erinnert, dass viele Menschen in der Seniorenstiftung einmal ein anderes Leben geführt haben, mit anderen Menschen und Gewohnheiten. Gemeinsam mit Frau Schönwald einen Nachmittag lang in dieses Leben zurückgehen zu dürfen, dafür bin ich sehr dankbar.

Es braucht nicht viel, um einen anderen Menschen glücklich zu machen, manchmal nur ein bisschen Zeit und Offenheit. Ich hoffe, dass viele Bewohner diesen Artikel lesen und sich trauen, ihre Wünsche zu äußern. Ebenso wie ich hoffe, dass viele Menschen dies lesen, die die eine oder andere Stunde in ihrem Alltag finden mögen, um Begegnungen zu schaffen und den Bewohnern Wünsche zu nehmen und sich selbst auch.

LUCILLE THOMANEK, EHRENAMTLICH IN DER SENIORENSTIFTUNG PRENZLAUER BERG





"Es ist so einfach! Eigentlich kann das jeder"

Frau Ria Krüger-Mewis ist ehrenamtlich in der Stavangerstraße 26 tätig und berichtet im Gespräch mit Kerstin Mildner über ihre Motive und Erfahrungen im Ehrenamt.



■ Frau Krüger-Mewis, wie sind Sie zur Seniorenstiftung gekommen?

Als ich mich entschlossen hatte, mich ehrenamtlich zu engagieren, habe ich Kontakt zur "Freiwilligenagentur Pankow" aufgenommen. Die Freiwilligenagentur befindet sich im Stadtteilzentrum Pankow in der Schönholzer Straße 10. Dort habe ich mir drei Einrichtungen ausgesucht, in denen ich mir vorstellen konnte, mich einzubringen. Naja, und dann waren Sie am schnellsten.

Seit wann sind Sie schon in der Seniorenstiftung ehrenamtlich aktiv?Seit mittlerweile dreieinhalb Jahren.

■ Was hat Sie damals dazu bewogen, sich ehrenamtlich zu engagieren?

Tja, wissen Sie, ich habe einen Sohn, der geistig behindert ist. Als mein Sohn damals erwachsen wurde und in eine Einrichtung kam, habe ich dort Menschen gesehen und kennengelernt, die sich ehrenamtlich engagierten. Ich habe gesehen, wie sinnvoll das ist und wie man schon mit ganz kleinen Dingen viel bewirken kann.

Und... ich möchte auch etwas zurückgeben. Mein Sohn kann in dieser Einrichtung leben und wird dabei finanziell vom Staat unterstützt. Ich möchte gern etwas zurückgeben, da auch uns und ihm mit seiner Behinderung geholfen wird.

■ Was gibt Ihnen die Tätigkeit mit älteren Menschen persönlich?

Sehr viel. Es ist sehr beeindruckend, mit welchen Kleinigkeiten man Menschen zufrieden machen kann. Ich muss eigentlich gar nichts machen. Einfach nur dasitzen, zuhören, die Hand halten... Und dann wird man zur Bezugsperson. Zum wichtigsten Menschen des Bewohners, gleich nach dem Sohn oder der Tochter.

■ Gibt es ein Ereignis, das Ihnen bei Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit besonders in Erinnerung geblieben ist? Eigentlich nicht Ich habe mit meiner

Eigentlich nicht. Ich habe mit meiner ersten Bewohnerin viele schöne Ausflüge in die Schönhauser Allee Arkaden erlebt. Wir waren immer bei "C&A", Kaffee trinken und Eis essen. Das war so wichtig für sie.



Ehrenamt in der Stiftung

Gibt es etwas, was Sie anderen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben möchten?

Bei regelmäßigen Patenschaften sollte immer bedacht werden, dass derjenige wartet, dass man Verantwortung übernommen hat. Wer noch überlegt, ob er oder sie ein Ehrenamt aufnehmen möchte, den kann ich ermuntern, da es vielen so gut tut. Es ist so einfach. Eigentlich kann das jeder!

Bei Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit wenden Sie sich bitte an Kerstin Mildner, Gürtelstr. 33 10409 Berlin, Tel. 42 84 47 11 09 ≢ ehrenamt@seniorenstiftung.org



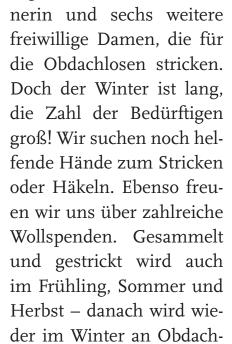
Wer strickt oder häkelt gern?

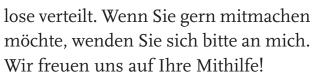
HELFENDE HÄNDE GESUCHT FÜR BERLINS OBDACHLOSE

E s ist Winter. Kalt, nass, ungemütlich. "Gehen wir hinein, ziehen wir uns wärmer an, dann geht's

schon." Allerdings können das nicht alle sagen. Tausende Menschen leben in Berlin, die im Freien schlafen müssen, die Kälte spüren und wenig eigene Kleidung haben. Die genaue Zahl ist schwer zu ermitteln. Die Nachfragen in den Einrichtungen der Kältehilfe sind drastisch gestiegen, die Notunterkünfte meist überfüllt. WIR KÖNNEN HELFEN! Zusammen!

Die Aktion "Helfen WOLLEn" ist ein privat organisiertes ehrenamtliches Projekt und hat es sich zum Ziel gemacht, warme Winterkleidung (vor allem Schals, Mützen, Handschuhe und Socken) für Berlins Obdachlose zu stricken und zu häkeln. Wir berichteten bereits darüber. Auch wir machen mit! Es gibt bereits eine Bewoh-









Aus der Redaktion

Erinnerungen an das Pflichtjahr

ie Einführung des Pflichtjahres für junge Mädchen, jährt sich in diesem Jahr zum 80. Mal. Im "Dritten Reich" musste jedes Mädchen nach der Volksschule ein Pflichtjahr in der Landwirtschaft oder in einem Haushalt mit mehreren Kindern ableisten. Oft waren die Mädchen nicht älter als vierzehn oder fünfzehn Jahre. Als Lohn gab es ein kleines Taschengeld, sowie freie Verpflegung. Dieses Jahr war sehr prägend und mit vielen Entbehrungen, Heimweh sowie harter Arbeit verbunden. Eine Jugend im herkömmlichen Sinne war somit undenkbar, zumal der Zweite Weltkrieg gerade erst begonnen hatte. Es gab aber auch gute Erfahrungen, so die Aussagen von Hildegard Beinlich und Brunhilde Grail, die uns bereitwillig von dieser Zeit erzählten.

"Ich war bei einer Familie mit sechs Kindern" berichtet Hildegard Beinlich und ihre Augen leuchten, als sie beginnt, von ihren Erlebnissen zu berichten. Gerade einmal 15 Jahre alt war sie, als sie die Fürsorge und Verantwortung



für die vier Mädchen und zwei Jungen im Alter von 6 bis 13 Jahren übernahm. Ganz schnell musste sie selber erwachsen werden - "eine richtige Jugend hatte ich nicht..." Die schwer an Asthma erkrankte Mutter benötigte viel Unterstützung bei der Versorgung der Kinder und ihre "Hilde" half im Alltag, wo immer sie gebraucht wurde. Sie bezog die Betten, kochte für die Familie und ging mit den Kindern spazieren. Obwohl ihr die Stelle zugewiesen worden war und es sich um einen Pflichteinsatz handelte, gehörte sie schnell zur Familie und wurde für ihren Einsatz sehr geschätzt. Gemeinsam erlebten sie die schweren Zeiten des Krieges, was ihre Verbundenheit noch stärkte. So bestand der Kontakt auch nach dem Pflichtjahr weiter und Hildegard Beinlich half der Familie nach einem schweren Schicksalsschlag, weiterhin den Alltag zu bewältigen. Die Erinnerungen in ihr sind noch heute sehr lebendig: "ich träume immer wieder von den Kindern".

Diese Zeiten haben Frau Beinlich für ihr weiteres Leben geprägt und gefestigt. Auch nach dem Pflichtjahr blieb ihr keine Zeit, ihr junges Leben zu genießen und aufbauen zu können, denn durch den frühen Tod ihrer Schwester übernahm sie die Mutterrolle für ihre Neffen. Bis heute besteht eine enge Bindung zwischen ihr und ihrem Neffen, der sie regelmäßig besuchen kommt.



Aus der Redaktion

Auch Brunhilde Grail hegt noch viele Erinnerungen an ihr Pflichtjahr. Gemeinsam mit ihrer Schulfreundin Gerda suchte sie sich, erst 14jährig, selber eine Stelle für ihr Pflichtjahr. Ohne diesen Einsatz hätten sie keine Lehrstelle bekommen. In einer Zeitungsannonce fanden sie ihre Stelle in einer Bauernund Gastwirtschaft auf dem Land.

"Wir haben auf dem Feld geholfen, die Tiere gefüttert und die Kühe gemolken. Schon früh am Morgen weckte uns die Bäuerin, indem sie mit dem Schrubber gegen die Decke klopfte. Unsere Kammer unter dem Dach war unbeheizt, so fiel das Aufstehen vor allem im Winter sehr schwer und oft musste ich meine Freundin regelrecht aus dem riesigen, warmen Federbett treiben."

Die Arbeit war für die jungen Mädchen oft schwer und die Entfernung zu den Eltern weckte Heimweh. Nur einmal im Monat konnten sie für ein Wochenende nach Hause fahren, wofür sie ihr Taschengeld sparten. Zu Hause angekommen, wurden die von der Arbeit stark beanspruchten Hände von der Mutter gepflegt. Obwohl der Abschied



immer wieder schwer war, gab es auch in diesem Jahr schöne Momente.

Die sparsame, fast geizig erscheinende Bäuerin kochte sehr gut und reichlich und ließ es den Mädchen in dieser Hinsicht an nichts fehlen. Ein besonderes Erlebnis war für Brunhilde Grail ein Manöver-Ball, der im Ort stattfand. In Begleitung durfte sie einen Abend mit ihrer Freundin tanzen gehen und ihre Jugend genießen.

Dass diese Zeiten nicht in Vergessenheit geraten, liegt unseren Damen besonders am Herzen – daher nutzen sie häufig die Gelegenheit, um von ihren Erfahrungen zu berichten.

Kerstin Nowak / Cathrin Densky Gürtelstr. 33



Des Rätsels Lösung

Die Lösung unseres Rätsels in der Ausgabe Nr. 64 lautet "Frieden auf der ganzen Welt". Diesen Wunsch, so schrieb uns ein Rätselfreund, haben sicherlich, nicht nur um die Weihnachtszeit, alle Menschen. Die Gewinner unseres Gutscheines sind, Frau Anna Maria Kluge, Herr Klaus Grosinski und Herr Joachim Mann. Herzlichen Glückwunsch und allen Lesern viel Spaß mit unserem neuen Rätsel.



Vorgestellt

In unserer Rubrik "10 Fragen an…" stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe eine/n Bewohner/in der Seniorenstiftung vor.

10 Fragen an...

■ Wo sind Sie aufgewachsen?

Aufgewachsen bin ich in der Nähe des heutigen Posen (Polen). Gemeinsam mit meinen drei Schwestern bin ich auf dem Dorf groß geworden.

Möchten Sie uns eine Jugendsünde erzählen?

Wir hatten damals keine Zeit zu sündigen. Es galt das Leben zu bewerkstelligen und dazu gehörte auch viel schwere und körperliche Arbeit, überwiegend im landwirtschaftlichen Bereich.



Silvia Kuhr im Alter von 23 Jahren nach Erlangen des Diplomgrades als Säuglings- und Kinderkrankenschwester. Fotografiert in ihrer Dienstuniform.



Was war der schönste Tag in Ihrem Leben?

Ich denke, das war der Tag, an dem ich mein Diplom zur Kinder- und Säuglingsschwester überreicht bekommen habe. Darauf war ich sehr stolz.

■ Welchen Beruf haben Sie ausgeübt?

Nach meiner dreijährigen Ausbildung an einer Fachschule für Säuglingsund Kinderpflege in Breslau habe ich in einem Krankenhaus auf der Kinderstation gearbeitet. Den Beruf habe ich stets gern ausgeübt, auch weil ich viel mit Menschen zu tun hatte.

■ Wofür interessieren Sie sich heute am meisten?

Als junger Mensch habe ich unzählige Bücher verschlungen – ich habe es geliebt, zu lesen und mich mit Literatur zu beschäftigen. Heute bin ich eher nachdenklich geworden, blicke auf viele Dinge zurück und philosophiere über das Leben.

■ Wie würden Sie sich mit drei Worten beschreiben?

Nun, ich würde sagen, dass ich arbeitsam und relativ freundlich bin. Ärger versuche ich stets aus dem Weg zu gehen – ich mag es lieber harmonisch.





Vorgestellt

Was war der Grund für Ihren Umzug in die Seniorenstiftung?

Meine Vier-Zimmer-Wohnung war mir damals zu groß geworden und zudem im vierten Stock gelegen. Da das Haus über keinen Fahrstuhl verfügte, war es für mich aus gesundheitlichen Gründen irgendwann nicht mehr möglich, die Treppen zu bewerkstelligen.

Welches Ereignis in der Seniorenstiftung ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Das hat sich tatsächlich vor kurzem ereignet und war die Flucht meines Papageien. Er ist mir einfach durchs Fenster entwischt. Was sehr traurig ist, da sein Gefährte ihn nun vermisst. Ich hatte die beiden seit etwa 15 Jahren bei mir.

■ Was würden Sie hier ändern, wenn Sie es könnten?

Was ich gern ändern würde, wäre die Anzahl der Mitarbeiter in der Pflege, auch um diejenigen zu entlasten, die bereits jeden Tag ihren Einsatz zeigen.



Wem würden Sie Ihr letztes Hemd geben?

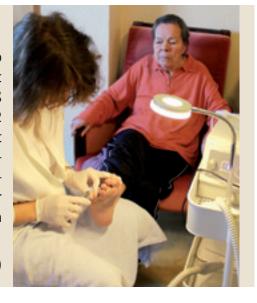
Einer meiner Schwestern – je nachdem, wem es besser passt!

Vielen Dank für das Gespräch.

Neue Fußpflege in der Stavangerstraße 26

Liebe Bewohner, Angehörige und Leser dieser Zeitschrift, ab sofort begrüße ich Sie dienstags und freitags ab 9.30 Uhr recht herzlich zu meiner professionellen Fußpflege im Erdgeschoß der Stavangerstr. 26 (gleich neben dem Frisör) im Raum E.09.2 auf der A-Seite. Falls Sie, liebe Bewohner, momentan nicht so gut zu Fuß sein sollten, besuche ich Sie auch gern auf ihrem Wohnbereich in ihrem Zimmer. Zur persönlichen Terminabstimmung erreichen Sie mich telefonisch ab sofort unter 428447-8021 oder 0178-3566729. Wichtig, meine Leistungen können nicht mit der Krankenkasse abgerechnet werden.

MIT BESTEM GRUSS IHRE ANETA LAEBE, CHIROPODISTIN (FUSSPFLEGERIN)









Glückwunsch vom Vorstandvorsitzenden an René Meritz (r.) beim Neujahrsempfang

Vom Auszubildenden zum Pflegedienstleiter

ernsehkommissare brauchen immer ungefähr eine Stunde, um auch die kniffligsten Fälle zu lösen: Konzentriert und routiniert stellen sie immer die richtigen Fragen - und bekommen von den richtigen Leuten die richtigen Antworten, aus denen sie wiederum die richtigen Schlüsse ziehen. Dieses Vorbild soll mein Ansporn sein." Dieses Leitbild eines unbekannten Verfassers entspricht auch sehr meinen Intentionen. Im Jahr 2004 entschloss ich mich, zusammen mit meiner Familie einen neuen Lebensweg zu gehen. Im September 2004 begann ich daraufhin eine Ausbildung zur examinierten Pflegefachkraft in der Gürtelstraße 32, wurde in ein dynamisches Team aufgenommen und konnte mein

erlerntes Wissen aus der Theorie direkt in der Praxis anwenden und ausbauen. Im August 2007 endete meine Ausbildung und ich wurde in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg heimisch. Nach der Ausbildung und dem Wechsel in das Haus Stavangerstraße 26 konnte ich meine Kenntnisse aus der Ausbildung nun zur Verfügung stellen und die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohner nach meinen Möglichkeiten erfüllen. Während meiner täglichen Arbeit stellte ich zunehmend fest, dass mir doch noch etwas fehlte. Mit der Pflegedienstleitung und der Wohnbereichsleitung besprach ich dann meine Vorstellungen bzgl. des weiteren Arbeitsweges. Wir kamen gemeinsam zu dem Entschluss, dass ich eine Weiter-



Vorgestellt

bildung zur leitenden Pflegefachkraft besuchen sollte. Diese Weiterbildung begann im Oktober 2009 und endete im April 2011. Nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung wurde mir dann im August 2011 die Möglichkeit gegeben, einen Wohnbereich im Haus Gürtelstraße 33 zu leiten. Dieser Herausforderung stellte ich mich und wurde Wohnbereichsleiter für die Mitarbeiter/-innen vom Wohnbereich 3 und verantwortlich für die pflegerische Versorgung von 41 Bewohner/-innen. Ich übernahm als Wohnbereichsleitung ein gefestigtes und harmonisches Team, welches zur damaligen Zeit mit dem Schwerpunkt der palliativen Versorgung von Bewohnerinnen und Bewohnern betraut war. Im Februar 2012 kam noch eine zusätzliche Aufgabe hinzu, denn von da an war ich auch die stellvertretende Pflegedienstleitung im Haus 33. In einer engen Zusammenarbeit mit der Pflegedienstleitung wurden meine Fähigkeiten in der Führungstätigkeit ausgebaut und meine Aufgaben als Wohnbereichsleitung und stellvertretende Pflegedienstleitung bereiteten mir viel Freude. Im Jahr 2016 übernahm ich die Aufgaben der stellvertretenden Pflegedienstleitung hauptamtlich. Der Schwerpunkt meiner täglichen Arbeit war die Gesamtdienstplanung für die Mitarbeiter des Hauses 33 der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg. Das bot mir erneut eine Herausforderung und wurde schnell zu meinem persönlichen "Steckenpferd". Durch die neue Organisation des Hauses festigte sich auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen Bereichen des Gesamtunternehmens. Mit der Möglichkeit selbst ein Haus als Pflegedienstleitung zu leiten, verließ ich das Haus 33 mit einem lachenden und einem weinenden Auge – denn mit dem Start in das Jahr 2018 habe ich die Funktion der Pflegedienstleitung im Haus 32 übernommen. Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen und das Kennenlernen der Bewohner/-innen und Mitarbeiter/-innen.

> René Meritz Pflegedienstleitung Gürtelstr. 32



René Meritz (r.) im Kreise seines "alten" Teams im Haus 33

Vorgestellt

In unserer Rubrik "10 Fragen an…" stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe eine/n Bewohner/in der Seniorenstiftung vor.

10 Fragen an...

Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Ich wollte gern Köchin werden. Damals war ich 14, ich war sehr schüchtern und man sagte mir, ich würde mich in der Küche unter den anderen nicht durchsetzen können.

Wie sind Sie zur Seniorenstiftung Prenzlauer Berg gekommen?

Ich habe damals genau gegenüber gewohnt, in der Gürtelstraße 10, und habe mir gedacht, der Weg ist nicht so weit. Mittlerweile wohne ich aber in Hönow.

Welches Ereignis während Ihrer Tätigkeit in der Seniorenstiftung ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Der Umzug aus dem Haus 32a in die 32 nach der Rekonstruktion, das war eine spannende Angelegenheit.

Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Arbeit?

Ich schätze am meisten die täglichen Herausforderungen, man muss sich stets auf neue Situationen und Gegebenheiten einstellen, das macht es interessant und abwechslungsreich. Zudem gibt es ständig Bewegung, es verändert und entwickelt sich immer weiter.



Was würden Sie an oder durch Ihre Arbeit ändern, wenn Sie es könnten?

Verändern ist das falsche Wort. Ich möchte, dass die Bewohner respektvoll behandelt werden und in Würde leben können. Es hat sich im Vergleich zu früher (ich habe 1984 in der Stiftung angefangen) schon viel zum Positiven verändert.

■ Haben Sie ein Hobby?

Ja, Handarbeiten wie Stricken, außerdem meinen Garten, lesen und meine Enkelkinder, die mich auf Trab halten.





Vorgestellt

■ Was ist Ihr Lieblingsbuch oder Ihr Lieblingsfilm?

Ich lese sehr gern, jedoch kann ich kein Lieblingsbuch betiteln. Am liebsten widme ich mich unterschiedlichen Biografien.

- Wo sehen Sie sich in 10 Jahren? Ich hoffe, dass ich meinen Ruhestand genießen kann.
- Können Sie sich vorstellen in der Seniorenstiftung zu leben, wenn Sie selbst pflegebedürftig sind?

Ich möchte so lange wie möglich in meinen eigenen vier Wänden wohnen. Sollte ich ein Pflegefall werden, der nicht mehr zu Hause versorgt werden kann, dann ja.



Vielen Dank für das Gespräch.

EINLADUNG ZUM TANZTEE: JEDEN 3. SONNTAG IM MONAT

Tanztee mit Live-Musik in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

15.00 - 17.30 Uhr, Stavangerstraße 26

An jedem dritten Sonntag im Monat laden wir Sie von 15.00 - 17.30 Uhr zum Tanztee in die Stavangerstraße 26 ein. Darüber hinaus haben Sie auch die Möglichkeit, unser Haus zu besichtigen. Wir freuen uns auf Sie und bitten um vorherige Anmeldung: Tel. 428447-8000. Kostenbeitrag: 2,50 EUR.

Die Tanztee-Termine 2018 – Beginn jeweils um 15 Uhr:

- > Sonntag, 18. März 2018
- Sonntag, 15. April 2018
- im Mai kein Tanztee
- Sonntag, 17. Juni 2018
- Sonntag, 15. Juli 2018
- Sonntag, 16. September 2018 Sonntag, 21. Oktober 2018
- Sonntag, 19. August 2018
- Sonntag, 18. November 2018 Sonntag, 16. Dezember 2018



HERBST RELIER



Aus dem Leben der Stiftung

Beliebter Treffpunkt hat sich rumgesprochen

Seit einigen Jahren lädt die Seniorenstiftung zum Tanztee am Nachmittag ein. In der Stavangerstraße 26 ist das Tanzvergnügen "Ü70" am jeweils dritten Sonntag im Monat nicht nur zur Tradition, sondern auch zur Erfolgsgeschichte geworden, wie die Zuschriften begeisterter Tanzteebesucher belegen.

Liebe Absender der Tanzteebriefe,

leider konnten wir nicht all Ihre Briefe hier im "HERBSTFEUER" veröffentlichen und manche auch nur auszugsweise. Wir bedanken uns sehr für Ihre durchweg positiven Rückmeldungen und freuen uns, Sie auch 2018 zu unseren Tanzteeveranstaltungen in der Stavangerstraße 26 begrüßen zu können.

IHRE SANDRA WARNKE, EINRICHTUNGSLEITERIN STAVANGERSTR. 26



Warum wir zum Tanztee kommen?

Bewegung im Alter ist etwas Gutes; vorausgesetzt – man besiegt den Schweinehund und tut es. Wir tun es gemeinsam seit mehreren Jahren und haben dabei viel Freude erfahren.

Doch trotz Bewegung in den Gelenken muss man auch an später denken. So haben wir die Häuser der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg umrundet und alles, was für uns wichtig schien, erkundet.

Es war alles gut und wir sehr gerührt, nun werden wir als künftige Bewohner geführt.

Seit 2016 kommt nun das "HERBST-FEUER" mit Terminen ins Haus und wir gehen regelmäßig zum Tanztee in die Stavanger aus. Kiri hat uns begeistert, seine Musik ist toll. die Leute sind nett und der Saal immer voll. Hier fühlen wir uns wohl und drehen unsere Runden – hoffentlich gibt es noch lange

Wir sind immer bei guter Laune und froh -Danke, liebe Frau Warnke, und weiter so.

diese wunderbaren Stunden.

IHRE FAMILIEN MÜLLER/NISSEN, Haas und Koch



Aus dem Leben der Stiftung

Wir kommen gern hierher, weil uns nicht nur die Musik, sondern das gesamte Flair sehr gut gefällt. In unserem Alter (zwischen 70 und 80 Jahre alt) kann man kaum noch öffentlich tanzen gehen. Deshalb haben wir dieses Angebot gern angenommen... Unsere Musikwünsche werden von Kiri gern erfüllt. Ein besonderes Lob sprechen wir den Mitarbeitern aus, die sehr aufmerksam und entgegenkommend uns mit Kaffee, Kuchen und Getränken versorgen.

Danke sagen: W. & G. Kurnatandaske, B. & B. Klinge/Fahg

Das Tanzen ist seit vielen Jahren unser Hobby. Schon lange haben wir nach einem geeigneten Ort gesucht, an dem wir uns so richtig wohlfühlen. Endlich sind wir durch die Empfehlung von Bekannten auf Ihre Einrichtung gestoßen, die uns sehr zusagt! ... Der Saal ist einladend und liebevoll hergerichtet. Was die tolle Musik von Herrn Kiri Janev betrifft, so ist diese genau nach unserem Geschmack! Wir hoffen deshalb sehr, auch weiterhin viele schöne Tanz-Nachmittage bei Ihnen verbringen zu können...

REGINA UND HANS-JÜRGEN OSTERLOH

Wir kommen gerne zum Tanztee, weil die Musik gut ist und weil die Atmosphäre angenehm ist. Wir kommen extra aus Zehlendorf, Wedding und Französisch Buchholz. Wir sagen Danke!

Günter Lange, Waltraud Diessner,
Mohammed und Felicitas



Wir haben uns am 20. November 2016 beim Tanztee hier in der Stavangerstraße 26 kennengelernt und sind heute ein Paar für's Leben. Die schönen Stunden im Heim bei Tanz und Wein sind Bestandteil unseres Lebens. Die Freundlichkeit der Einrichtungsleiterin mit Ihrem Team, die hervorragende Musik von Musiker Kiri wollen wir nicht mehr missen.

Tanzen ist gesund und ich gehöre zu denen, die es wundervoll finden. Ich hoffe, diese Veranstaltung bleibt auch 2018 bestehen. Ich tanze für mein Leben gern und hoffe, dass ich es noch lange genießen kann. Ursula Müller

Tanzen hält gesund & macht froh – bei Musik & Stimmung von Kiri sowieso. Wir kommen gern und freu'n uns schon aufs nächste Mal. Unser Wunsch: Ein weiter so im neuen Jahr!

URSULA & GÜNTHER STAATS



Veranstaltungshinweise

Ehrenamtliche Beratung zum Thema

Vorsorgevollmacht, Patientenund Betreuungsverfügung

Jeden Freitag nimmt sich Herr Ziesche zwischen 10 und 12 Uhr Zeit für Sie in der Gürtelstraße 32a, Besprechungsraum E.05. Vorherige Terminvereinbarung über den Empfang ist nötig: Tel. 428447-4000

Infoveranstaltung zum Thema

Bestattung und Bestattungsvorsorge

Referentin: Jana Litke (Bestatterin) Mittwoch, 28. März 2018 Beginn: 17.00 Uhr, Gürtelstraße 33 Um Anmeldung wird gebeten.

Stammtisch für Angehörige von Menschen mit Demenz

an jedem 1. Donnerstag eines geraden Monats in der Gürtelstraße 32a

Nächster Termin: Donnerstag, 5. April 2018, Beginn: 15.00 Uhr (Besprechungsraum E.05) Um Anmeldung wird gebeten.

Modenschau mit Frühjahrsund Sommerkollektion

Freitag, 6. April 2018 Beginn: 15.30 Uhr, Gürtelstraße 32a Um Anmeldung wird gebeten.

"Wir stechen in See!"

Eine musikalische Seefahrt mit den "Bootsmännern" Mittwoch, 11. April 2018 14.30-16.00 Uhr, Gürtelstraße 32 Kostenbeitrag für externe Gäste 5,50 € Ihre Anmeldung wird an der Rezeption der Gürtelstraße 32 bis zum 4. April 2018 entgegengenommen.

4. Musikalischer Wettstreit

Donnerstag, 12. April 2018 Beginn: 15.00 Uhr, Gürtelstraße 32a Um Anmeldung wird gebeten.

Alle Leserinnen und Leser sind ganz herzlich zu unseren Veranstaltungen eingeladen. Es wäre schön, wenn Sie sich bei den Empfangsmitarbeitern der jeweiligen Häuser anmelden. Die Rufnummern finden Sie auch auf der letzten Seite unserer Zeitung.

BITTE JETZT SCHON VORMERKEN

Sommerfeste 2018 in der Seniorenstiftung

Samstag, 23. Juni 2018, 10-18 Uhr

Gürtelstraße 32-33

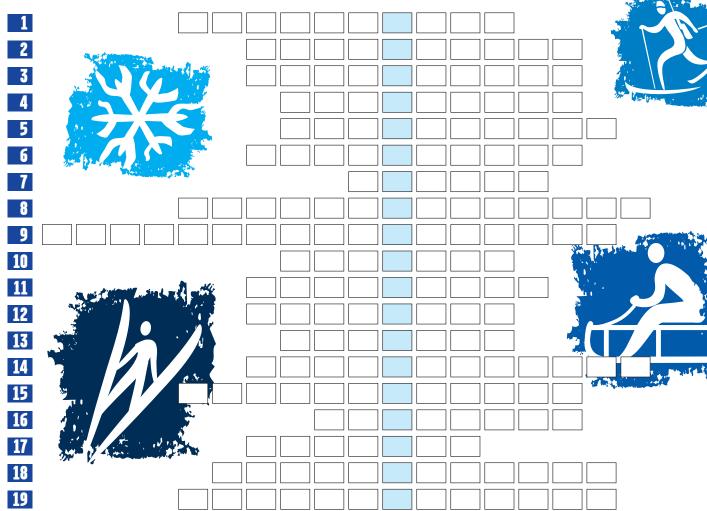
Samstag, 30. Juni 2018, 10-18 Uhr

Stavangerstraße 26





Winterrätsel



- Wintersportart, auf dem Rücken liegend auf einem Schlitten eine Bahn hinunter fahren
- 2 Besonderes Wintererlebnis für Angelfreunde
- Mit ihm werden Schlachten geschlagen
- Der letzte Tag im ersten Wintermonat
- 5 Sie blüht im Winter
- Bauen Groß und Klein gern im Winter
- Eine der ersten Blühpflanzen im Spätwinter
- Eine schöne Reise durch Wald und Flur im Winter, mit einem Pferdegespann
- Der kürzeste Tag und die längste Nacht
- 10 Erster Tag im zweiten Wintermonat
- Bilden sich bei Frost an Hausdächern und Dachrinnen
- Wintersportart, Skilanglauf und Schießen kombiniert

- 13 Der dritte Wintermonat
- Würde mancher Mensch auch gerne halten
- Wintersportart, auf Schlittschuhe, einzeln oder als Paar
- 16 Der erste Wintermonat
- 17 German. Fest zur Wintersonnenwende
- Woraus bestehen Eisblumen und Schneeflocken?
- 19 Sportartikel zum Eislaufen

Das Lösungswort schicken Sie bitte an:

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg, HERBSTFEUER, Gürtelstr. 32a, 10409 Berlin per Fax an: 428447-4111 oder per Mail an: elke.krebs@seniorenstiftung.org

Aus den Einsendern werden wieder drei Gewinner gezogen, die je einen Restaurant-/ Cafégutschein im Wert von 10,- EUR erhalten.

Viel Glück!



Aus dem Leben der Stiftung





Gurkenschmaus

Kochen und Backen sind tolle Möglich-

keiten, Menschen an

einen Ort zu bringen, gemeinsam etwas zu schaffen und ganz nebenbei noch die feinmotorischen Fähigkeiten zu fördern. In unserem Fall war es ein frischer Gurkensalat zum Abendbrot, den einige fleißige Bewohnerinnen und auch Bewohner (!) zubereiteten. Das Interesse



Frau Stromeier und Frau Büchel als fleißige Helfer

war groß und der ein oder andere konnte seine Erfahrungen und Rezeptideen mit einbringen. Geschmeckt hat der Salat im Übrigen auch noch!



Akribisch werden hier die Gurken von Frau Benlian in Scheiben geschnitten



Frau Michaela Müller entschied sich, die Gurken sogar zu schälen



Aus dem Leben der Stiftung



Fröhliche Gesichter bei den Teilnehmern

Das Lübecker Modell Bewegungswelten – ein Projekt

Ende November haben wir ein neues Bewegungsprogramm in unsere Alltagsgestaltung integriert: das "Lübecker Modell Bewegungswelten" (LMB). Dabei handelt es sich um ein fundiertes und wissenschaftlich evaluiertes Projekt, welches zunächst ein Jahr lang von uns durchgeführt wird. Die Übungsleiter (zwei Fachkräfte aus der Betreuung) wurden dafür ausgebildet und bringen den Bewohnern zweimal wöchentlich in einer 6ominütigen Einheit verschiedenste Bewegungsübungen nahe. In thematisch wechselnden Bewegungswelten (z. B. Bergwanderung, Am Strand, Im Garten etc.) werden Übungen zur Förderung von Kraft, Ausdauer, Koordination, Beweglichkeit und auch Gedächtnisleistungen durchgeführt. Als Ergänzung dazu erhält jeder Bewohner eine Art Hausaufgabe: "Mein tägliches



Betreuungsfachkraft Anne Kegel erläutert die Übungen

Bewegungsprogramm", das er in Eigenregie ausüben und somit regelmäßig körperliche Aktivitäten in den Alltag einbauen kann. Bisher ist die Resonanz der Bewohner gut, es macht Spaß und es sind erste Erfolge in der Mobilität erkennbar. Wir hoffen auf eine weitere rege Teilnahme unserer Bewohner und werden im November 2018 das Jahr Revue passieren lassen.



Aus dem Leben der Stiftung



Die Profis am Werk

Bowle einmal anders

m Januar wurde in unserem "Latschenkino" für Bewohner im Haus 32 der Klassiker "Die Feuerzangenbowle" gezeigt. In der darauf folgenden Woche lud die Betreuung zum gemeinsamen Abendbrot mit Soljanka, Baguette und selbst zubereiteter Feuerzangenbowle ein. Bei Musik von Heinz Rühmann und einem Quiz genossen unsere Bewohner die Zube-

reitung der Bowle. Herr Lemke, der Brandschutzbeauftragte und Mitarbeiter der Betreuung, ließ den Zuckerhut in den züngelnden Flammen brennen und herabtropfen. In geselliger Runde wurde probiert, gesungen und geschunkelt. Eines ist für unsere Bewohner und uns klar – die Feuerzangenbowle ist auch im nächsten Jahr wieder mit im Programm.

Ina Lindstedt, Gürtelstr. 32



Die Zutaten für die Feuerzangenbowle



Der Zuckerhut geht in Flammen auf



Vorher...



Nachher...





Aus dem Leben der Stiftung





Bewohnerinnen nutzen das entspannende Massageangebot

"Entspannung pur!" – Wellnesstage im Haus 32

Wellness- und Wohlfühlprogramm zu "erhellen". Um den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses 32 diese angenehme Abwechslung zu ermöglichen, luden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Betreuung in den extra dafür eingerichteten Wellnessbereich. In einem wundervoll gestalteten Aufenthaltsbereich warteten exotische Obsthäppchen und prickelnde Drinks auf die Gäste, während in den Nebenräumen bereits verwöhnende Massagen, Kosmetik- und Pflegeangebote genutzt wurden. "Entspannung pur!" war die treffende Formulierung einer Bewohnerin nach dem Genuss der Anwendungen. Knapper und gleichzeitig aussagekräftiger lässt sich das gelungene Angebot, an dem alle Beteiligten ihre Freude hatten, nicht zusammenfassen.



Einladend dekoriertes Wellnesszubehör



Kosmetik und Gesichtspflege



Die nächste bitte...

ieder gab es einen dreistelligen Geburtstag bei uns zu feiern, wieder war es eine der Damen. Am 7. Februar 2018 feierte Frau Herta Guse, seit erst fünf Monaten hier im Haus, im Kreis der zahlreich erschienenen Familienmitglieder ihren 100. Geburtstag. Fünf Generationen saßen da am Tisch, die älteste und die jüngste dicht nebeneinander. Bei aller Anstrengung, die ein solcher Tag so bringt, Frau Guse genoss ihren Tag und war sichtlich von ihrer Ururenkelin angetan.

Geboren im heutigen Polen führte der Weg später nach Berlin.

Zeitlebens war Frau Guse im hauswirtschaftlichen/gastronomischen Bereich tätig. Und wenn die Augen nicht gebraucht werden,

kann man Frau Guse noch heute mit kleinen hauswirtschaftlichen Aufga-

ben erfreuen. Grüße gab es natürlich auch vom Vorstand, vom Bezirksamt und dem Regierenden Bürgermeister – wie es sich bei einem solchen Ehrentag gehört.

BETTINA SAEGLING, EINRICHTUNGS-LETTUNG GÜRTELSTR. 33



LACH MAL WIEDER +++ LACH MAL WIEDER +++ LACH MAL WIEDER

Irrtum. Drei vergnügte Familien feierten ein kleines Fest in einer Gaststätte. Es ging hoch her. Man zechte fröhlich und war guter Dinge. Als alle aufbrachen, vermisste Pauline ihre Handschuhe. Noch einmal ging sie zum Platz zurück und sah unter den Tisch. Der Kellner sah dies, trat zurück und sagte: "Wenn Sie Ihren Mann suchen, er wartet schon draußen vor der Tür!"

Unnötige Angst. "Ja, ich schlafe am liebsten auf dem Fußboden, da brauche ich keine Angst zu haben, dass ein Mann unter meinem Bett liegt!"





Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

Geborgen in guten Händen















Reise in eine andere Welt

Snoezelen in der Stavangerstrasse 26

enn es draußen kalt und grau ist, sehnt man sich nach Farbe. Wärme und Geborgenheit. All dies wurde den Bewohnern des Wohnbereiches 2/3 in der Stavangerstraße im Januar geboten. Mit einfachen, aber effektiven Hilfsmitteln hatten die Betreuungsfachkräfte einen Wohnraum stimmungsvoll und atmosphärisch verzaubert: Lichtprojektoren warfen im abgedunkelten Raum farbenfrohe und phantasievolle Farbbilder an die Wand. Ein Rekorder spielte leise ruhige Melodien, die zur Entspannung einluden. Wasserspiele in einer Wassersäule konnten beobachtet werden, ein mit vielen Lichtern bestückter Baldachin vermittelte Geborgenheit. Zur Abrundung gab es verschiedene Massageangebote und erwärmte Kirschkernkissen. In bequeme Sessel und Stühle gekuschelt, bestaunten die Bewohner die Farbspiele und lauschten den leisen Klängen. Während eine sonst sehr kommunikative Bewohnerin das Geschehen sprachlos beobachtete, reagierten andere mit Ausrufen wie: "Ach ist das schön, wunderschön!". Manche, die sonst viel umherlaufen, hielten minutenlang inne und verfolgten ruhig im Sessel, was sich um sie herum und mit ihnen tat. Fast eine ganze Stunde lang konnte die Ruhe genossen werden. Sie wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern aufgenommen, so dass sie aus eigenem Impuls nur im Flüsterton miteinander sprachen. Als das Tageslicht wieder eingelassen wurde, fragten einige Bewohner, wann sie wieder in die Zauberwelt reisen können.

Christiane Baither / Silke Wenzel, Betreuungsfachkräfte Stavangerstr. 26



Danksagungen und Nachrufe

Ein Nachruf

igentlich wollten wir in diesem HERBSTFEUER Frau Ilse Thomaß als neue Beiratsvorsitzende vorstellen. Doch nun ist es ganz anders gekommen. Keine vier Wochen im Amt, ist Frau Thomaß nach wenigen Tagen schwerster Erkrankung am 24.Januar verstorben. Sie gehörte dem Beirat seit Oktober 2016 und war im 2017 gewählten Beirat zunächst stellvertretende Vorsitzende. Ihr Amt machte ihr viel Freude und mit Engagement und Humor war sie als "Beirätin" unterwegs zu Besuchen bei neuen Bewohnern oder auch in der Küchenkommission. Frau Thomaß war für fast jede "Schandtat" zu haben und nutze gerne die vielfältigen Betreuungsangebote und Ausflüge, sie war eigentlich immer mit dabei. Mit ihrem großen Herzen, ihrem Humor und ihrer Lebenserfahrung hat



sie sich in viele Herzen gemogelt. Auch wenn wir Frau Thomaß nicht gerne hergegeben haben, wir gönnen ihr nun ihren Frieden.

Vielen Dank für alles! Chapeau!

Bettina Saegling, Gürtelstr. 33

Impressum

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg – Vorstand

Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes: Wilfried Brexel, Vorstandsvorsitzender, Gürtelstr. 33, 10409 Berlin

Redaktion: Cathrin Densky (CD), Bettina Gromm (BG), Anne Kegel (AK), Elke Krebs (EK),

Johannes Lehmann (JL), Christina Motz (CM), Frank Wernecke (FW)

Ausgabe: 65/2018 (März 2018) Auflage: 30.000

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt: Christiane Baither, BBK-VBU, Simone Demukaj, Margot Henneberg, Ria Krüger-Mewis, Ina Lindstedt, René Meritz, Kerstin Mildner, Kerstin Nowak, Silvia Kuhr, Bettina Saegling, Lucille Thomanek, Silke Wenzel

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg.

GEBORGEN IN GUTEN HÄNDEN



Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

Geschäftsstelle:

Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-11 10

Fax (030) 42 84 47-11 11

www.seniorenstiftung.org info@seniorenstiftung.org

Informationen zu freien Zimmern: Tel. (030) 42 84 47-12 34 KOMPETENZZENTRUM FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ, FÜR HÖRGESCHÄDIGTE UND FÜR PALLIATIVE PFLEGE



Seniorenheim Gürtelstraße 32 Gürtelstraße 32, 10409 Berlin Tel. (030) 42 84 47-60 00 Fax (030) 42 84 47-61 11



Seniorenheim Stavangerstraße 26 Stavangerstraße 26, 10439 Berlin Tel. (030) 42 84 47-80 00 Fax (030) 42 84 47-81 11



Seniorenheim Gürtelstraße 32a Gürtelstraße 32a, 10409 Berlin Tel. (030) 42 84 47-40 00 Fax (030) 42 84 47-41 11



Seniorenheim Gürtelstraße 33 Gürtelstraße 33, 10409 Berlin Tel. (030) 42 84 47-20 00 Fax (030) 42 84 47-21 11